

Klein, fein und irre witzig

Selten so gelacht – das KleinKunstCafé der Klettenheimers ist schon eine Show

Das KleinKunstCafé der Klettenheimers ist echt sehenswert. Schon alleine deshalb, weil sie den Laden und ein Acht-Personen-Stück zu zweit schupfen.

(siv). Unglaublich, was die beiden Klettenheimers – Marie Mandelbaum und Jörg Klettenheimer – zu zweit so alles auf die Bühne stellen. Zuerst einmal das gesamte Stück. An dem schreiben beide gemeinsam. Das nächste ist schon im Werden, geschrieben wird jeweils montags und dienstags, an den freien Tagen. Ankündigung, wann es zu sehen ist, gibt es keine. „Wir spielen unsere Stücke so circa vier Monate“, erzählt Marie, „dann kommt das nächste, wahrscheinlich im April oder Mai.“ Für die Musik ist Marie zuständig, praktisch alle Kompositionen



Multifunktionale Einheit: Marie Mandelbaum und Jörg Klettenheimer.

Foto: Klettenheimers

stammen aus ihrer Feder. „Beim jetzigen Stück sind es eigentlich eh sehr wenig, aber es werden wieder mehr werden.“ Das Spannende: Auch für das Rundherum

sind nur die beiden – privat und auf der Bühne ein Paar – zuständig: Ton, Licht, Technik, Kartenverkauf und die Bewirtung der Gäste – vor und nach der Vorstellung, aber auch in der Pause – in den Kostümen der Werbepausensprecher Betty und Bob.

Handy abzudrehen und es drei Mal (!!!) in die Vorstellung läutet. Der kann dann schon mal das restliche Stück „auf der Schaufel stehen“. Witzig ist auch, wenn die beiden in fremden Jacken durch den Haupteingang ihr Lokal verlassen, und man sie am Fenster in Richtung Hintereingang vorbeiflitzen sieht. Die Jacken, die sie von der Garderobe geliehen haben, werden selbstverständlich wieder an ihre Besitzer zurückgegeben – wenn auch vielleicht mit fremden Inhalt.

Putze Schuppich und Elvis

Um diese Thematik geht es auch in ihrem aktuellen Stück „Die Macht des Schicksals“. Sie fühlen sich ein wenig überfordert und wünschen sich Unterstützung, die sie in der Figur der Putzfrau Schuppich finden – eine ehemalige Gehirnchirurgin, die scheiterte, da sie kein Blut sehen kann. Und auch eine Schankhilfe ist bald gefunden: eine Studentin, die gelegentlich als Elvis-Imitator auftritt, unter anderem bei Schuppichs Geburtstagsfeier.

Im Stück verkörpern sie an die acht Figuren. Dabei „stehen“ sie oft zu dritt oder gar zu viert auf der kleinen Bühne. Wie das geht? Ein Videorekorder und eine Leinwand sind die Lösung. Schon ein wenig skurril, wenn man Marie als freakige Studentin live sieht, während sie als Marie von der Projektion an der Wand spricht. Für das Schauspiel wird übrigens das gesamte Kaffeehaus als Bühne genutzt – und auch mal der eine oder andere Zuschauer – vor allem wenn er vergisst, sein

Am Anfang vor leeren Stühlen

„Die Idee zu einem derartigen Theater hatten wir schon lange“, erzählt die quirlige Marie, „nur gefunden haben wir zuerst kein passendes Objekt. Wir sind dann schon nach Berlin ausgewandert, wo wir als Straßenmusikanten aufgetreten sind und auch auf Bühnen gespielt haben. Eigentlich wollten wir gar nicht mehr so schnell nach Wien zurück, wenn überhaupt. Und dann haben wir unser Schmuckstückchen gefunden“, freuen sich die beiden. Wobei der Anfang nicht unbedingt leicht war: „Es gab Abende, an denen niemand gekommen ist oder wir vor zwei Besuchern aufgetreten sind.“ Mittlerweile – nach neun Jahren – können die beiden davon leben.

Infos: www.klettenheimers.com

